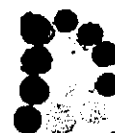




Bundesministerium für  
Ernährung, Landwirtschaft  
und Verbraucherschutz

Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz  
- Dienstsitz Berlin - 11056 Berlin

An das  
Mitglied des Deutschen Bundestages  
Frau Dr. Kirsten Tackmann  
Platz der Republik 1  
11011 Berlin



Freiheit  
Einheit  
Demokratie

**Ursula Heinen-Esser**  
Parlamentarische Staatssekretärin  
Mitglied des Deutschen Bundestages

HAUSANSCHRIFT Wilhelmstraße 54, 10117 Berlin

TEL +49 (0)30 18 529 - 4317/3687

FAX +49 (0)30 18 529 - 55 3595

E-MAIL [02@bmelv.bund.de](mailto:02@bmelv.bund.de)

INTERNET [www.bmelv.de](http://www.bmelv.de)

AZ 517-00202/0056

DATUM **20. Aug. 2009**

### Frage für den Monat August 2009

Ihre am 13.08.2009 im Bundeskanzleramt eingegangene schriftliche Frage Nr. 8/98

Sehr geehrte Frau Kollegin,

Ihre schriftliche Frage

„Welche Erkenntnisse hat die Bundesregierung über Vorkommen und Entwicklung des durch *Chalara fraxinea* (Weißes Stengelbecherchen) ausgelösten Eschensterbens und welche Forschungsprojekte gibt es zu diesem Thema?“

beantworte ich wie folgt:

Der Pilz *Chalara fraxinea* wurde erst im Jahre 2006 in Polen, in Deutschland im Jahr 2007, als auslösender Pilz für das sog. Eschentriebsterben beschrieben. Vorangegangen waren mehrjährige Beobachtungen aus Skandinavien und dem baltischen Raum, dass Eschen verschiedener Altersklassen ein bis dahin unbekanntes Absterben von Trieben, Teilen der Krone und ganzen Bäumen zeigten.

Die Erkrankung befällt Eschen aller Altersklassen. Je nach Befallsintensität kommt es zur Verbuschung der Bäume durch Austrieb von der Stammbasis her bis hin zum flächigen Absterben in Baumschulen und sogar auf größeren Flächen im Wald.

Die Hauptfruchtform des Pilzes ist nach neuesten Erkenntnissen aus dem Jahre 2009 *Hymenoscyphus albidus*. Dieser Pilz ist an auf dem Boden liegenden Eschenblattstielen zu finden. Er ist in Europa weit verbreitet und seit vielen Jahren bekannt. Unbekannt war hingegen bis vor kurzem die Nebenfruchtform *Chalara fraxinea*. Es liegen derzeit noch keine Erkenntnisse

vor, warum dieser Pilz die Eschen derart schädigt und wie er die Bäume infiziert. Die Schäden an Eschen schreiten geographisch sehr schnell fort. Das Schadbild der Erkrankung ist in Nordeuropa weit verbreitet und wurde auch in Slowenien, der Schweiz, Österreich beschrieben. Aus Südeuropa fehlen bislang entsprechende Berichte.

Das Auftreten der Erkrankung in Deutschland wird von den forstlichen Versuchsanstalten der Länder erfasst. Die Ergebnisse zeigen, dass die Befallsintensität regional sehr unterschiedlich ist. Die stärksten Schäden sind derzeit im Norden Deutschlands zu beobachten, während der Pilz in Hessen in Altbeständen der Esche noch nicht nachgewiesen wurde. Bei den Schadensmeldungen in Deutschland liegt ein starkes Nord/Süd-Gefälle vor. Im Rahmen dieser Erhebungen wurde auch deutlich, dass der Pilz mit Baumschulware in einige Forstbestände gelangt ist, wo vorher kein Befall festzustellen war.

Forschungsaktivitäten wurden in Deutschland in den vergangenen Jahren intensiv am Julius-Kühn-Institut, Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen zu Schaddiagnose und Ausbreitung durchgeführt. Das Johann Heinrich von Thünen-Institut, Bundesforschungsinstitut für Ländliche Räume, Wald und Fischerei führt Untersuchungen zum Infektionsverlauf sowie in Zusammenarbeit mit der TU Berlin zu Stoffwechselprodukten des Schadorganismus durch. Weitere wissenschaftliche Untersuchungen erfolgen in Bayern an der Forstlichen Versuchsanstalt.

Mit freundlichen Grüßen

Ursula Heinemann